

Tiet för Drööm

(Zeit für Träume)

Komödie

von

Erich Koch

Plattdeutsche Fassung

von

Heino Buerhoop

**Reinehr Verlag
In den Gänsäckern 9, 64367 Mühlthal**

Inhalt:

Engelbert geht es gesundheitlich nicht gut und es fehlt ihm an Einfällen für eine neue Operette. Daran ist sein Hausarzt Wolfgang nicht ganz unschuldig. Hat er doch ein Verhältnis mit Luise, Engelberts Frau. Ihr käme ein Ableben des kränklichen Gatten nicht ungelegen. Manuela, die Tochter des Hauses, hat ein heimliches Verhältnis mit Severin, einem Langzeitstudenten. Oskar, Wolfgangs Bruder, kehrt nach vielen Jahren plötzlich nach Hause zurück. Claudia, Wolfgangs Frau, verliebt sich sofort wieder in ihn. Sarah, Severins Mutter, ist eine Heilerin, die sich Engelberts Krankheit annimmt. Nicht ganz ohne Eigennutz. Als Manuela in Verdacht gerät, schwanger zu sein und dann noch eine andere Frau angeblich ein Kind von Severin erwartet, beginnt sich langsam das Liebeskarussell zu drehen.

Personen: 4m, 4w Rollen

Spielzeit: ca. 90 Minuten

Engelbert Rosenspender.....labiler Künstler

Luise.....seine Frau

Manuela.....ihre Tochter

Oskar.....Engelberts Bruder

Wolfgang Blootschwamm.....Hausarzt

Claudia.....seine Frau

Sarah Kruutnelk.....Heilerin

Severin.....ihr Sohn

Bühnenbild

Elegantes Wohnzimmer mit einer Leseecke, in der ein Bücherregal steht, ggf. auch ein kleines Klavier, kleiner Tisch, ein Radiogerät mit CD - Player – kann auch ein Plattenspieler sein – und ein Lehnstuhl. Links geht es nach draußen, rechts zu Manuela, hinten links in die Küche, hinten rechts zu Luise und Engelbert.

1. Akt

1. Auftritt

Engelbert, Luise

Engelbert sitzt im Sessel in der Leseecke. Schlafanzug, Morgenmantel, hat die Augen geschlossen. Es ertönt das Wolgalied: Es steht ein Soldat am ... bis ... Du hast im Himmel viel' Engel bei Dir, schick ... singt leise mit und dirigiert dabei mit einer Hand.

Luise (von hinten rechts, gepflegt gekleidet)

Engelbert, al wedder ! Siet poor Daag höörst du nu al dat Leed. Dat warrt bilütten nevig.

Engelbert reagiert nicht.

Luise: *(schaltet das Gerät aus)* Engelbert!

Engelbert: *(zuckt zusammen, schaut sich um)* Wat is denn?

Luise: Wi hebbt al glieks Middag. Un de Engels kaamt nich.

Engelbert: Worüm?

Luise: Wiel hier nich de Wolgastrand is un du keen eensamen Soldaat büst.

Engelbert: In de Fantasie kann man allens ween.

Luise: Denn seh to, dat du mal wedder wat tostann kriggst. Dien letzten Erfolg liggt twee nu Johr trüch.

Engelbert: Luise, dat versteihst du nich. Wenn mi upstunns de Muse nich küsst, hett allens eenfach keen Sinn.

Luise: Un woso küsst se di nich mehr?

Engelbert: Ik föhl, wat in mien Hart aflöppt un in mi fritt, wenn ...

Luise: Vundaag kümmt noch Dokter Blootschwamm vörbi. De schall mal kieken un di ünnersöken un seggen, wat dat is un in di fritt. So kann dat nich wietergahn.

Engelbert: Ik bruuk keen Dokter. Mien Seel hett ehr Flunkens verloren. De Drööm köönt nich mehr hoch bit an de Steerns flegen.

Luise: Wohrschienlich is dien Schilddrüüs ünnerzuckert. Un nu treck di wat an, denn fangt ok dien Muse wedder an to arbeiden. Kumm endlich! *(geht nach hinten rechts)*

Engelbert: *(steht auf, geht ihr nach, singt)* Es leuchtet ihm kein Mond, kein Stern. Eine Träne ihm ins Auge steigt ... *(beide ab)*

2. Auftritt **Manuela, Severin**

Manuela: *(schaut vorsichtig von rechts herein, sehr adrett gekleidet, spricht nach hinten)* Nüms dor. Du kannst kamen.

Severin: *(tritt ein, etwas futuristisch gekleidet, passt nicht so richtig zusammen)* Manuela, meenst du nich, du schullst mi dien Öllern endlich mal vörstellen? Upletzt hest du mien Mudder doch ok al kennenlehrt.

Manuela: Severin, dat ... dat mutt ik in Etappen maken. Allens togliek, denn weer för se doch de optische Schock to groot.

Severin: Etappen? Schall dat villicht heten, du wullt eerst mien Kopp un denn den Rest vörstellen?

Manuela: Jo, äh, nee. Ik mutt se eerst mental dor up instellen, eh dat ik mit de physische Realität

röver kaam. Mien Vadder is dor bannig fienföhlig.

Severin: Un dien Mudder?

Manuela: De is de Kopp eigentlich egal.

Severin: Ik verstah. Se is mehr geistig intresseert.

Manuela: Jo! – Un up den Geldbüdel.

Severin: Up den Geldbüdel? Och so, du meenst ...

Manuela: Jau genau. Dor liggt bi ehr dat höchste Afschreckenspotential.

Severin: Wenn ik mit mien Studium fardig bün, ...

Manuela: Wenn ik mal kört överdenk, denn studeerst du al goot teihn Johr.

Severin: De Architektur is een good't Feld. De Etrusker to'n Bispill, de hebbt ...

Manuela: Wat bi de Etrusker an Verdeenst rutkamen is, intresseert mien Mudder nich.

Severin: Manuela, mien Verstand seggt mi, ...

Manuela: Severin, Mannslüüd wüllt sik up ehrn Verstand verlaten, Froonslüüd aver up ehrn Instinkt. Un dat is doch för jedeen bekannt, dat bi Mannslüüd de Verstand sien Grenzen hett un mit de Tiet dör Testosteron praktisch fleuten geiht.

Severin: Wüllt du dormit seggen, dat Froonslüüd mehr in'n Brägen hebbt as Mannslüüd?

Manuela: Ik will dormit seggen, dat Froons in een Ehe de genresistentere Faktor sünd un dat ok ween mööt.

Severin: Wo kümmt du dor denn up?

Manuela: Froons leevt länger.

Severin: Woher schall een Fro vör de Ehe weten, dat se länger leven warrt as de Herr Gemahl?

Manuela: Dat seggt ehr eenfach ehr Instinkt. Mien Vadder warrt seker ok ehrder starven as mien Mudder.

Severin: Wat hett he denn?

Manuela: Wat all Mannslüüd hebbt. Nix Bestimmtet, man dor gaht se liekers an togrunn.

Severin: Mien Mudder kennt sik ut mit Heelmiddel. De kunn em villicht helpen.

Manuela: Un dien Vadder?

Severin: De is doot. Up een Safari is he van een Jeep fullen ... direktemang vör een Lööw.

Manuela: Jo, männichmal dräagt Mannslüüd dorto bi, dat wilde Deerten nich vör Smacht utstarvt.
– Man nu verswinn. Ik warr mit mien Öllern snacken.

Severin: Danke! (*küsst sie*) Ahn di bün ik so instinktlos.

Manuela: Hau af!

Severin: Ik schick di mien Mudder vörbi. (*schnell links ab*)

Manuela: (*seufzt*) An de Mannslüüd is noch veel to doon, dormit Physis un Psyche mit'nanner övereen kaamt. Wobi – körperlich klappt dat jo eenigermaten. (*rechts ab*)

3. Auftritt Luise, Wolfgang

Luise: (*von hinten rechts*) Ahn mi is de Mann total verloren. Een Kind kann man tominst för't Leven wat bibringen, an een Künstler is kuum wat to maken ... Den mutt man nehmen, as he is.

Wolfgang: (*gut gekleidet, mit Arzttasche von links*) Hallo, is wen ...? Luise! (*sie fallen sich in die Arme, küssen sich*)

Luise: Wolfgang, wi mööt vorsichtig ween. Nich, dat us ...

Wolfgang: Vorsicht is wat för de, de eigentlich al upgeven hebbt. Ik heff di leev. (*küsst sie*)

Luise: Dat weet ik, man noch leevt Engelbert.

Wolfgang: Du hest seggt, em geiht dat nich goot. Hest du em van de Medizin geven?

Luise: He will keen Pillen. He seggt, Chemie maakt för de Muse de Levensader kaputt. Ik glööv, he leevt af un an in een annere Welt.

Wolfgang: Dat is aver för veel sensible Künstlers heel normal. Dorüm kümmt ehr Brägen mit de Welt, so as se is, nich mehr torecht. Schick em mi doch mal rut.

Luise: Glieks. Vörher musst du mi aver noch gau een Söten geven. Ik mutt nödig noch mal frischen Levensmoot tanken. (*küssen sich innig*)

Wolfgang: Ik weer bannig geern dien Tankstää.

Luise: Later. Villicht köönt wi us hüüt Avend drapen.

Wolfgang: Dat kunn klappen. Claudia hett denn nämlich jüst Proov bi ehrn Chor. Se wüllt een Operett instuderen un up de Bühne bringen ... Zarewitsch.

Luise: Ik schick di Engelbert rut. (*lacht*) Ik mutt di aver wohrschoon ... ik tank nämlich blots Super! (*hinten rechts ab*)

Wolfgang: Dat de smucksten Froons aver ok al jümmers mit een annern Keerl verheiraadt sünd. *(öffnet seine Tasche und holt ein Blutdruckmessgerät heraus)* Denn wüllt wi mal sehn, wat wi doon köönt, üm den Patient een komodigen Weg in'n Heven to maken.

4. Auftritt Wolfgang, Engelbert, Luise

Engelbert: *(von hinten rechts; Hose, mit einem zu großen Pullover, Hausschuhe)* Wolfgang, as Fründ heet ik di van Harten willkamen. Den Dokter troot blots de Gesunne.

Wolfgang: Engelbert, dat is an'ne Tiet, dat wi dien Organe mal wedder kontrollleert. Nich, dat al een stiften gahn is un du nu över de Milz dien Pils drinkst. *(lacht)*

Engelbert: Ik heff siet Weken keen Alkohol mehr drunken. *(setzt sich in den Sessel)* Wat mien Körper angeiht, dor föhl ik mi afsluuts gesund ... blots mien Seel mutt lieden. Un liekers weer een Glas edlen Wien een goden Trost för de Seel.

Wolfgang: Gesund? Dat gefällt mi gor nich. Du weest, Gesundheit un Dood bringt de Dokters in grode Noot. *(legt ihm das Messgerät an, misst den Blutdruck)*

Engelbert: Wenn aver de Seel smachten mutt, starvt de Körper.

Wolfgang: Och wat, Tüünkraam. Frische Luft, een fein't Glas Rotwien, een Kalvshaxe un een smucke Fro bringt dien Seel wedder up Draff.

Engelbert: Ik krieg keen Happen daal. Mien Brägen is to mööt un giff mi keen Bescheed, dat ik kauen mutt.

Wolfgang: 102 to 55. Dien Blootdruck schient jüst in de Reha to ween. Keen Wunner, dat du keen Kräfte hest. Du schullst villicht beten Sport maken.

Engelbert: Sport is Mord. Wüllt du mi ümbringen? Wo kann ik mi rögen, wenn mien Seel nich mehr flüggt un mien Brägen sik in een düstere Höhle verkrüppt?

Wolfgang: Woso geihst du nich mal för veer – nee, beter noch – acht Weken in Urlaub?

Engelbert: Wat schall ik dor maken? Un Luise würr seker nich mit mi dorhen gahn, wo ik geern hen wull.

Wolfgang: Natürlich ahn Luise. Sünst weer dat doch keen Urlaub. Du musst wedder to di sülvst finnen. Ik kenn dor poor wunnerbare Gegenden, wiet weg van hier. *(misst seinen Puls)*

Engelbert: Wenn ik an't Klavier sitt, fällt mi nix in. Dat is, as würrn de Noten ut luter Panik vör mi afhauen.

Wolfgang: Puls fiefunveertig. Du büst wükklich al meist doot.

Engelbert: Ik much mien letzte Roh neven Mozart finnen.

Wolfgang: Mozart? Woso kümmt du jüst up Mozart? *(packt alles wieder ein)*

Engelbert: Wi sünd seelenverwandt, man dat versteihst du nich. In düsse Sphären verkehrt dien van Pillen beherrschten Brägen nich.

Luise: *(von hinten rechts)* Engelbert, ik gah inköpen. Hest du een besünnern Wunsch?

Engelbert: Mien Seel kümmt üm vör Dörst.

Wolfgang: Bring em een goden, drögen Rotwien un een Kalvshaxe mit. Ik gah een Stück mit di de Straat langs, denn köönt wi wioldess över sien Therapie snacken. Also, Engelbert, Orschbacken tosamenkniepen un de Bost rut. Wi kriegt di wedder in'ne Gang. Hier, van düsse Tabletten nimmst du een pro Stünn. *(gibt ihm ein kleines Schächtelchen)* Ik verlaat mi dor up! *(nimmt seine Tasche, mit Luise ab)*

Engelbert: *(macht Musik an, bleibt verträumt daneben stehen, singt leise mit)* Es steht ein Soldat am Wolgastrand, hält Wache für sein Vaterland. In dunkler Nacht allein und fern, es leuchtet ihm kein Mond, kein Stern. Regungslos die Steppe schweigt, eine Träne ihm ins Auge steigt ...

5. Auftritt Engelbert, Sarah

Sarah: *(ist von links eingetreten, sehr einfach gekleidet, sieht ihn, lächelt, singt mit)* Und er fühlt, wie's im Herzen frisst und nagt, wenn ein Mensch verlassen ist, und er klagt, und er fragt: Hast du dort oben vergessen auch mich? Es sehnt doch mein Herz nach Liebe sich. Du hast im Herzen viel' Engel bei dir, schick doch einen davon auch zu mir. *(Musik aus)*

Engelbert: Se mutt de Heven schickt hebben. Sünd Se een Engel?

Sarah: De een seggt so, de annere seggt so. Wi proovt jüst de Operette.

Engelbert: Den Zarewitsch! Wunnerbar! Ik heff ok al poor Operetten komponiert, de ok goot ankamen sünd. Aver – wat föhrt Se hier her?

Sarah: Mien Söhn Severin hett mi seggt, ik schull Se mi mal ankieken.

Engelbert: Severin? Bidde, gaht Se doch sitten. *(fragt noch mal)* Severin?

Beide setzen sich an den Tisch.

Sarah: De Fründ van Ehr Tochter.

Engelbert: Ik heff een Tochter? Wokeen is de Vadder?

Sarah: Manuela!

Engelbert: Manuela, jo natürlich. Entschulligt Se, ik bün de letzte Tiet beten ... beten ...

Sarah: Van'n Padd af?

Engelbert: So würr dat een Mann utdrücken, de Beer in sik rinkippt hett. Man mien Hart kann in

all de Töne keen Freud mehr finnen. Wehmoot drückt mi as een Steen.

Sarah: Dröff ik mal Ehr Ogen beten nöger ankieken?

Engelbert: Se ... Se wüllt sik doch woll nich sexuell hier utleven?!

Sarah: *(lacht)* Keen Angst, man ik verstah mi dor up, Minschen to helen. Ik much Se einfach blots ut de Höhl locken.

Engelbert: Se mutt wahrlich de Heven schickt hebben. He hett up mien Flehen höört. Bidde, helpt Se mi.

Sarah: *(zieht seine Augenlider mit beiden Händen etwas nach unten, sieht seine Augen lange an)* Tjä, so heff ik mi dat meist dacht.

Engelbert: Steiht Gevatter Dood mit de Seiß (oder Lee) al vör de Döör?

Sarah: Dor würr ik seggen – mit Sekerheit noch nich.

Engelbert: Glöövt Se an een Leven na den Dood?

Sarah: Unbedingt. Man de Fohrt gen Heven, dor kann ik för Se keen Garantie up geven. Hebbt Se een Blutdruck, de sotoseggen in'n Keller is ... dorto een mickrigen Puls? *(lässt seine Augen los)*

Engelbert: Dat is bots noch een Alibipuls. He tellt al na ünner.

Sarah: Se sünd jümmers mööd, hebbt Angstgeföhle, sünd dör'nanner un föhlt sik swinnelig?

Engelbert: Wahnt Se in mi?

Sarah: Un dat fallst Se swoor, uptostahn?

Engelbert: Dat giff Daag, dor föhl ik mi in mien Bett fungen. Een iesigen Aten drückt mi daal, un jichens woher ut een Eck höör ik de Melodie: Spiel mir das Lied vom Tod.

Sarah: Ik würr dat mal so beschrieven: Se hebbt een Nevennierenburnout.

Engelbert: Wo lang burn ik noch?

Sarah: Se köönt wedder gesund warmn. Se gaht nich later as Klock teihn to Bett, slaapt sik richtig ut, drinkt vör't Fröhstück twee Glas warm't Water mit een halven Teelöpel Solt, maakt denn poor Wesselduschen koolt, warm ... un Se nehmt pro Dag dree Mahltieden to sik. Twüschendör nix anners. Un Se laat den Zucker weg.

Engelbert: Is Starven nich komodiger?

Sarah: *(lacht)* Ok to'n Starven bruukt een Moot. *(gibt ihm eine kleine Schachtel)* Dorvan nehmt Se jümmers na de Mahltiet een Tablett. Ik heff de sülvst maakt. Dat is sotoseggen een bittere Pill.

Engelbert: Eigentlich nehmt ik keen Pillen. Dat is blots Chemie ...